

Universitäre Wahlen zum WiSe 2022/2023 mit höherer Beteiligung

Endgültiges Ergebnis der Gremienwahlen im WiSe 2022/2023 liegt vor. Gesamtwahlbeteiligung ist deutlich höher als 2021.

Die Online-Wahlen zum Senat und zu den Fachbereichsräten im WiSe 2022/2023 wurden am 3. Februar 2023 erfolgreich beendet. Nach einem reibungslosen Verlauf der zweiten Online-Wahl an der GU wurden die vorläufigen Wahlergebnisse taggleich vom Wahlvorstand festgestellt und bekannt gegeben, das Online-Wahlssystem funktionierte technisch einwandfrei. Das endgültige Wahlergebnis zum Senat wurde am 13.02.2023 festgestellt. Von den insgesamt 50 115 wahlberechtigten Mitgliedern der GU gaben 9112 Wahlberechtigte ihre Stimme per Online-Wahl ab, die Wahlbeteiligung bei der Online-Wahl betrug insgesamt 18,19 %. Es wurden 47 Briefwahlanträge eingereicht, davon gaben 40 (0,08 %) ihre Stimmen per Briefwahl ab. Insgesamt wurden 9152 Stimmen (Online-Wahl + Briefwahl) abgegeben, die Gesamtwahlbeteiligung lag somit bei 18,26 %.

In der Wählergruppe I waren 573 Professor*innen wahlberechtigt, die Wahlbeteiligung lag bei 84,82 % (2021: 72,76 %). Die Sitzverteilung ist im Senat wie folgt: 3 Sitze für RATIO, 2 Sitze für UNIVERSITAS (1 Sitz weniger als 2021), 2 Sitze für LH, Liste Hochschulentwicklung sowie 2 Sitze für die Demokratische Initiative (1 Sitz mehr als 2021). In der Wählergruppe II waren 3910 wissenschaftliche Mitglieder wahlberechtigt, die Wahlbeteiligung lag bei 30,31 % (2021:

19,33 %). Die Sitzverteilung im Senat ist wie folgt: 2 Sitze für GEW/verdi (2021: 1 Sitz) und 1 Sitz für UNABHÄNGIGE Liste. Die DEMOKRATISCHE INITIATIVE erhielt keinen Sitz und ist somit nicht mehr im Senat vertreten. In der Wählergruppe III waren 43 292 Studierende wahlberechtigt, die Wahlbeteiligung lag bei 15,10 % (2021: 6,59 %, 2018/2019: 10,88 %). Wieder mit jeweils einem Sitz sind BÜNDNIS 90/Die Grünen-Hochschulgruppe und JUSOS und attac für eine demokratische Uni sowie erstmalig mit einem Sitz auch die Liste Campusgrüne: parteiunabhängige grün-alternative Hochschulgruppe im Senat vertreten. Auf die Liste Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)/Liberale Hochschulgruppe (LHG) entfiel kein Sitz. In der Wählergruppe IV waren 2340 administrativ-technische Mitglieder wahlberechtigt, die Wahlbeteiligung lag bei 40,34 % (2021: 28,74 %). Wie bisher sind Senatsliste verdi und die „Freie Liste“ mit jeweils einem Sitz im Senat vertreten.

Anstieg der Wahlbeteiligung – Bewerbung auf vielen Kanälen

In diesem Wahlgang gab es einen deutlichen Anstieg der Wahlbeteiligung in allen Wählergruppen zu verzeichnen. Es ist die höchste Wahlbeteiligung seit 2010, im Vergleich zur letzten Gremienwahl im Sommersemester 2021 hat sich die Wahlbeteiligung erfreu-

licherweise nahezu verdoppelt (2021: Gesamtwahlbeteiligung lag bei 9,4 %). Hervorzuheben ist insbesondere auch die hohe Wahlbeteiligung bei den Studierenden, die erstmalig über 15 % lag. Ayten Agdas, Leiterin Wahlamt, zieht eine positive Bilanz; sie sieht in der vielfältigen Bewerbung der Wahl einen Grund für die gestiegene Beteiligung: „In diesem Wahlgang hat das vierköpfige Wahlteam (Ayten Agdas, Rosa Vieira, Dr. Suat Suna und Diego Scarcella) mit vielen guten Ideen über unterschiedliche Kommunikationswege die Wähler*innen zusätzlich mit Wahlinformationen versorgt und zur Teilnahme an der Gremienwahl motiviert. Diese Maßnahmen haben insbesondere durch den großartigen Einsatz dieser Kolleg*innen Wirkung gezeigt und zur Steigerung der Wahlbeteiligung erheblich beigetragen. Auf breiter Ebene sind die Wahlinformationen an die Wähler*innen herangetragen worden. Verschiedene Kommunikationsmittel wurden eingesetzt: Wahlaufrufe des Kanzlers und des Präsidenten an alle wahlberechtigten Beschäftigten und Studierenden per Mail, im Intranet und im ‚UniReport Wahl Spezial‘; mehrere Wahlaufrufe und Erinnerungsmails durch das Wahlamt mit wichtigen Wahlinformationen. Ebenfalls genutzt wurden die Multimediale Systeme an allen Campi mit kurzen Wahlinformationen und Link zum Wahlportal sowie Banner. Wahlinformationen wurden auf den Plattformen OLAT, studiumdigitale, BigBueBotton und Discord eingebündelt. Zusätzlich wurden Wahlplakate mit Wahlwerbung/Wahlaufrufen an allen Standorten aufgehängt, an mehreren Tagen kurz vor der Wahl wurden aktiv Flyer verteilt. Traditionell erschien ein ‚UniReport Wahl Spezial‘ mit allen wahlrelevanten Informationen und Listenvorstellungen in Print und online. Genutzt wurden natürlich auch Social-Media-Kanäle wie Facebook und Instagram. Der Versand von Wahlwerbung und Wahlprogrammen aller Hochschulgruppen zum Senat fand per Mail an die jeweiligen Statusgruppen statt. Und auch in den Lehrveranstaltungen wurde auf die Wahl hingewiesen. Wichtige Wahlinformationen wurden auch auf der Homepage des AstA veröffentlicht

sowie von studentischer Seite ebenfalls verstärkt Wahlkampf betrieben.“

Funktionierendes Zusammenspiel zwischen Wahlvorstand, HRZ und Wahlamt

Kompetente, zeitnahe Entscheidungen des Wahlvorstandes haben die Arbeit des Wahlamtes sehr erleichtert und unterstützt. In dieser Zusammenarbeit hat sich insbesondere bemerkbar gemacht, dass mehrere Mitglieder des Wahlvorstandes wiederholt die Aufgabe im Wahlvorstand ausüben und die komplexen Wahlprozesse bereits kannten. „Für den reibungslosen und professionellen Ablauf bedanken wir uns bei folgenden Mitgliedern des Wahlvorstandes, die vom Senat gewählt worden sind, sehr herzlich: beim Vorsitzenden, Prof. Roland Broemel, bei Prof. Marco Thines, Melanie Schreiber, Dr. Martin Kind, Jessica Castro-Merino, Curtis Wande, Ben Zakour und Moritz Kosch. Ebenso konnten dank der kompetenten Unterstützung durch die Mitarbeiter*innen der Abteilung Web und Applikationen des HRZ technische Anpassungen für das Online-Wahlverfahren unkompliziert und rasch umgesetzt werden. Mit dieser versierten Hilfe waren die Wahlprozesse schneller zu bewältigen und einfacher umsetzbar. Herzlichen Dank hierfür!“, so Agden Aytas. Die hohe Wahlbeteiligung, die nicht nur durch die aktive Wahlwerbung, sondern auch durch das bedienerfreundliche Online-Wahlssystem erklärlich ist, lässt Ayten Agdas und ihr Team auf eine zunehmende Akzeptanz bei den Wahlberechtigten der Goethe-Universität für zukünftige digitale Gremienwahlen hoffen, denn erklärtes Ziel bei den nächsten universitären Gremienwahlen in zwei Jahren soll dann eine Wahlbeteiligung über 20 % sein.

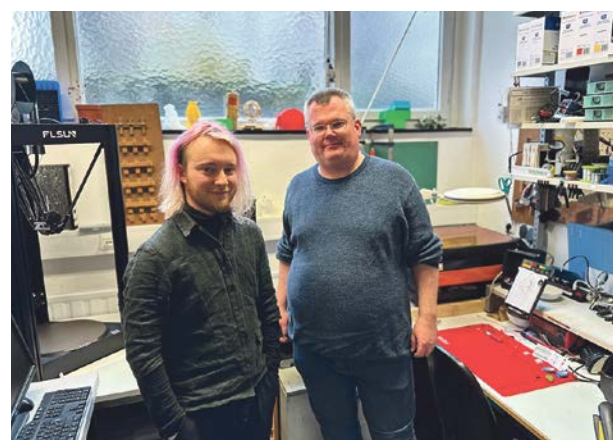
Das endgültige Wahlergebnis für die Wahlen zum Senat und zu den Fachbereichsräten vom WiSe 2022/2023 ist abrufbar auf der Internetseite des Wahlamtes unter https://www.uni-frankfurt.de/122265281/Senats_und_FbRwahlen_2022_2023

MakeLab: Interdisziplinäre studentische Initiative, die großen Zuspruch auch jenseits der Informatik erhält

Am Anfang stand die Beobachtung, dass der 3-D-Druck zumindest für Studierende der Goethe-Universität mit Hürden verbunden ist. Patrick Gunkel, Projektkoordination im „MakeLab“, berichtet von den Anfängen der studentischen Initiative im Jahre 2016: „3-D-Drucker waren nur verstreut an der Uni vorhanden und für Studierende kaum zugänglich. Das war für uns der Ansporn, diese Technologie auch für Studierende verfügbar zu machen. Wir merkten sofort, dass auch in anderen Fachbereichen ein riesiges Interesse daran vorhanden ist. Büroräume im Kellerbereich der Informatik wurden uns zur Verfügung gestellt, um eine Werkstatt aufzubauen. Hier kann man sich nicht nur mit 3-D-Druck oder 3-D-Scan beschäftigen, sondern auch noch andere Fertigkeiten erlernen, wie zum Beispiel Löten.“ Auf dem Tisch präsentiert das Team einige 3-D-Drucke: Es sind Beispiele aus ganz unterschiedlichen Fächern. Ada, Studierende der Bioinformatik, erläutert den Zweck einer Aminosäurekette: „Das erinnert gewissermaßen an LEGO: Die Aminosäure-Bausteine können beliebig zu Proteinen zusammengebaut werden. Damit wird auf haptische Weise deutlich, wie sich Proteine im Raum orientieren. Natürlich kann man Modelle davon auch am Rechner studieren, aber unser 3-D-Modell kann ganz entscheidend zum besseren Verständnis beitragen.“ Lilo kommt aus der Soziologie; sie hat mit ihren Mitstreiter*innen im MakeLab eine taktile Campuskarte für blinde Menschen entwickelt. „Blinde haben oft Probleme, sich auf dem Campus

zurechtzufinden. Natürlich halten wir Rücksprache mit Blinden, wodurch unter anderem aufgefallen ist, dass unsere taktilen Karten oft zu detailliert ausfallen. Das haben wir bei überarbeiteten Modellen unserer Karten berücksichtigt und nur die wichtigen Markierungen eingetragen“, erläutert Lilo.

Der Informatiker apl. Prof. Mathias Pacher ist ganz begeistert von dem MakeLab: „Es ist toll, was die Studierenden in Eigenregie hier aufgebaut haben. Wir versuchen als Institut



In der MakeLab-Werkstatt: Patrick Gunkel (l.) mit apl. Prof. Mathias Pacher. Foto: D. Frank

dort zu unterstützen, wo es eben geht. Angedacht ist auch, die Expertise der MakeLab-Studis in die Lehre einzubauen. In unseren Seminaren können Patrick Gunkel und sein Team ihre Angebote vorstellen.“ Ein zentraler studentischer Lehr-, Lern- und Experimentierraum möchte das MakeLab sein: Da man auf ganz unterschiedliche Fördermittel angewiesen ist, besteht ein Teil der Arbeit, wie Patrick Gunkel leise beklagt, im Anfertigen von Projektanträgen. „Da wir keine dauerhafte Finanzierung haben, müssen wir immer wieder mit neuen Ideen die Geldgeber*innen von unserer Arbeit überzeugen“, sagt er. An Ideen mangelt’s aber wirklich nicht. Ein Grund dafür ist die beeindruckende Interdisziplinarität, es sind nicht nur Interessierte aus technisch-naturwissenschaftlichen Fächern, die sich im MakeLab treffen. „Wir möchten unser Wissen gerne noch viel stärker in Form von Workshops und Selberlernkursen an andere weitergeben. Dafür wären größere Räumlichkeiten natürlich wünschenswert.“ In der Informatik residiert das MakeLab in einem alten Büro. „Eine Werkstatt mit Steckdosen von der Decke und ausreichend Platz für Arbeitsplätze und Maschinen würde uns noch ganz andere Möglichkeiten eröffnen“, betont Patrick Gunkel. df

Infos zu Angeboten und Veranstaltungen des MakeLab finden sich auf der Seite der Initiative tinyurl.com/makelab